

Fremdausbildung in Namibia

Mein Name ist Jule und ich studiere dual bei der Stadt Hannover. Im Sommer 2025 hatte ich die einmalige Gelegenheit, ein zehnwöchiges Auslandspraktikum beim Namibia Investment Promotion and Development Board (NIPDB) in Windhoek zu absolvieren. Mein Wunsch war es, während des Studiums neue Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Namibia hat das erfüllt und meine Erwartungen noch übertroffen.



Vorbereitung & Anreise

Nach der Zusage durch das International Office und das NIPDB begann die intensive Vorbereitungsphase: Unterlagen, Visum und Arztbesuche. Ich war überrascht, wie viel Organisation so ein Auslandspraktikum erfordert. Das Auslandsbüro stand aber jederzeit unterstützend zur Seite.

Die Anreise dauerte, mit einem Zwischenstopp in Cape Town, über 20 Stunden. Schon beim ersten Schritt aus dem Flugzeug fiel mir die trockene, warme Luft in Windhoek auf. Vom Flughafen wurden wir von unserem NIPDB Kollegen Ian abgeholt, der mit uns auch gleich eine Stadtführung durch Windhoek gemacht hat. Am zweiten Tag besuchten wir zusammen mit ihm Katutura und haben traditionelles Kapana gegessen.

Arbeiten beim NIPDB – Abteilung Investor Experience

Das NIPDB ist die zentrale Wirtschaftsförderungsinstitution Namibias und eine Art Schnittstelle zwischen Regierung, Unternehmen und internationalen Investoren. Das Ziel ist, Investitionen zu erleichtern und das Land wirtschaftlich weiterzuentwickeln.

Ich war in der Abteilung „Investor Experience“ eingesetzt, die sich darauf konzentriert, bestehende und potenzielle Investoren zu begleiten. Von Beginn an durfte ich eigenverantwortlich arbeiten. Ich war für das Erstellen einiger Reports über die sich bewerbenden Firmen zuständig. Besonders spannend war es, bei Gesprächen mit Investoren und Unternehmen dabei zu sein. Ich bekam Einblicke in wirtschaftliche Themen, die über mein bisheriges Wissen hinausgingen, wie etwa über die Unternehmensführung im Allgemeinen.



Neben der inhaltlichen Arbeit spielte das Zwischenmenschliche eine große Rolle. Die Kolleginnen und Kollegen beim NIPDB sind unglaublich freundlich und aufgeschlossen. In der Mittagspause wurde ich auch mal zum gemeinsamen Lunch mitgenommen. Diese offene Art hat es mir leicht gemacht, mich einzuleben.

Leben in Windhoek

Ich wohnte im Stadtteil Eros, einer ruhigen und sicheren Gegend mit allem, was man braucht: Supermarkt, Bäckerei, kleine Restaurants und eine Pizzeria gleich um die Ecke. Mein Zimmer war gemütlich und mit einer kleinen Kochecke und eigenem Bad ausgestattet. Abends konnte ich auf der Terrasse sitzen und den Sonnenuntergang über den Hügeln beobachten. Vermittelt wurde uns die Unterkunft über das International Office.

Zur Arbeit fuhr ich täglich mit Yango, der in Windhoek sehr verbreiteten Taxi-App. Auf den Fahrten entstanden oft spannende Gespräche über Politik, Familie oder die Unterschiede zwischen Deutschland und Namibia.

In meiner Freizeit besuchte ich die Shopping Malls, das Kino, das Independence Museum, ein Fitnessstudio oder traf mich mit anderen Praktikantinnen oder Kolleginnen zum Restaurantbesuch in Windhoek. Das Stadtleben ist überschaubar, aber sehr lebendig; es gibt viele kleine Cafés, gute Restaurants und ein paar Bars, in denen sich vor allem junge Menschen treffen.

Wochenendausflüge

Die Wochenenden waren für mich das Highlight meines Aufenthalts. Ich wollte so viel wie möglich von Namibia sehen. Das Land bietet an jeder Ecke neue Landschaften und Erlebnisse.

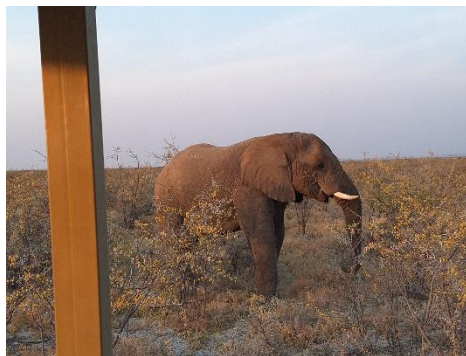
Einer meiner ersten Ausflüge führte mich nach Swakopmund, eine sehr deutsch angehauchte Küstenstadt. Viele Straßennamen sind deutsch, die Häuser erinnern an Nordsee-Architektur, es gibt deutsche Restaurants und trotzdem liegt



gleich hinter der Stadt die Wüste. Wir unternahmen eine Quadbike-Tour und sind beim „Sandboarding“ die Dünen heruntergerutscht.

Ein paar Wochen später fuhren wir zum Waterberg Plateau. Dort machten wir einen morgendlichen Game Drive. Wir fuhren an Giraffen und Antilopen vorbei, die ganz gemächlich über die Straße gingen. Zudem sind wir auf das Plateau hochgewandert.

Ein besonders aufregender Tag war mein Ausflug zur Naankuse Wildlife Foundation. Auf dem Weg dorthin saß ich selbst am Steuer. Mein erstes Mal Linksverkehr und das auf einer typischen namibischen Schotterstraße. In Naankuse konnte ich Leoparden und Geparden aus nächster Nähe sehen und erfuhr viel über den Schutz dieser Tiere vor Ort.



Natürlich durfte der Etosha-Nationalpark nicht fehlen. Ich war insgesamt zweimal dort, auf Gamedrives im offenen Jeep, und sah Elefanten, Nashörner, Giraffen, Zebras und Löwen. Besonders beeindruckend war eine Szene am Wasserloch bei Sonnenuntergang, als sich mehrere Elefantenherden dort versammelten.

Nach Ende meines Praktikums blieb ich noch länger im Land und reiste nach Sossusvlei, wo ich campen war. Die Sonnenauf- und -untergänge über den Dünen waren wunderschön. Außerdem bin ich „Big Daddy“, die größte Düne des Gebiets, hochgewandert.

Eindrücke & Fazit

Namibia hat mich tief beeindruckt, nicht nur wegen der atemberaubenden Natur, sondern vor allem wegen der Menschen. Das Land hat eine unglaubliche Ruhe, und gleichzeitig spürt man überall Aufbruch und Motivation.

Das Praktikum beim NIPDB hat mir geholfen, berufliche Erfahrungen zu sammeln, neue Freundschaften zu schließen und andere Lebensweisen kennenzulernen. Ich kann jedem empfehlen, ein Praktikum im Ausland zu machen. Besonders in einem Land wie Namibia, das einen mit offenen Armen empfängt.